

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Annoncen-Expedition  
für den Buchdruck  
Zeiler's Annoncen-Expedition  
Königsplatz 60; für die  
Annoncen-Expedition A. Oppel  
Königsplatz 22 und Hasen-  
stein & Vogler Neuer  
Markt 11; für's Ausland  
Hasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Basel u. Paris.  
Das einmalige Einlegen  
einer einpaletigen Gar-  
monie kostet 7 Kr., das  
2. Mal 6 Kr., das 3. Mal  
5 Kr. 5. B. egl. der Stem-  
pelgebühr à 30 Kr.

**Erscheint**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich. Kosten  
für das halbe Jahr 6 fl.,  
das Vierteljahr 3 fl., ein  
Monat 1 fl.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 8 fl., viertel-  
jährig 4 fl., 3. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 5 fl.  
Redakteur u. Eigen-  
thümer  
Th. Steinhilber.

**Abonnements-Bureau:** In **Mediasch** bei Herrn **Joh. Hedrich**; in **Schäßburg** bei Herrn **C. J. Habersang**, Buchhändler; in **Szass-Negen** bei Herrn **J. G. Rinn**, Kaufmann; in **Broos** bei Herrn **J. F. Leonhard**, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn **J. Leonhard**, Kaufmann; in **W. Baskahely** bei Herrn **J. Wittich**'s Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Herrn **J. Stein**, Buchhändler; in **Bistritz** bei Herrn **C. Schell**, Lehrer; in **Kronstadt** bei Herrn **Heinrich Zeidner**, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

**Nr. 255.** Hermannstadt, **Mittwoch am 27. October** 1869.

Diesigen Herren Wähler, welche aus irgend einem Ver-  
sehen kein Wahl-Zertifikat erhalten haben, können in der Expe-  
ditio-Ranzlei auf dem Rathhause ein Dupliat in Empfang  
nehmen. Das Wahl-Komitee.

### Amtliches.

(**Ernennungen.**) Franz Nemet zum Schriftführer des Deben-  
und Gienburger Comitats-Schulinspectorates; Emerich Szemes in der-  
selben Eigenschaft im Biharer Comitai; Julius Póterfi im Thordauer;  
Anton Soós im Unter-Albenfer und Kisküllöer Comitai; Johann Fejér  
zum Ranzleibeamten I. Classe; Johann Percz zum Ranzleibeamten II.  
Classe und Georg Popowits zum Ranzleibeamten.  
(**Namen-Veränderungen.**) Der Pester Einwohner David  
Guggenberger für sich und seine Kinder Theresie und Karoline  
in „Bórád“; der Schriftführer des österr.-ung. Geschäftsträgers in Braila,  
Andreas Mar Raşóvici in „Stancsekta“.

### Politische Uebersicht.

Wien, 23. October.  
Ueber den Rücktritt des ungarischen Unterstaatssekretärs Szlavay  
wird dem „N. Fremdb.“ unterm 22. d. aus Pestburg geschrieben: Das  
heute hier bekannt gewordene Telegramm: „Staatssekretär Szlavay hat  
sein Mandat niedergelegt“, dürfte wohl im ganzen Vaterlande eine Nach-  
richt von Bedeutung sein, um so mehr für unsere Stadt, die ihm das  
Mandat verliehen. Es dürfte unserer Stadt heute sehr schwer werden, in  
der innern Stadt, und diese wählte von jeher nur einen Katholiken, wieder  
einen Regierungskandidaten durchzubringen. Schon damals, als über die  
Richterernennungen hier Versammlungen und Beratungen gehalten wur-  
den, zeigte es sich, daß sonst treue Anhänger der Regierungspartei zur  
Opposition übergingen, und daß man sich in dieser Beziehung keiner Aus-  
scheidung hingeben; die Opposition gewinnt an Mitgliedern. Ueber die Ur-  
sachen zu sprechen, welche die Leute in die Arme der Opposition treiben,  
ist wohl überflüssig. Das Wort Reaction geht von Mund zu Mund.  
Dazu kommt noch ein wichtiges Moment in Betracht zu ziehen: die hiesigen  
jüdischen Wähler, ebenso zahlreich als orthodox, gehören dem inneren Wahl-  
bezirk an, von welchem Herr Szlavay sein Mandat hatte. Es ist nun sehr  
in Frage gestellt, ob dieselben jetzt wieder in demselben Sinne wählen  
werden wie früher, nachdem ihnen durch die Regierung in Angelegenheiten  
der Congresspartei und deren Vollzugsbestimmungen so hart mitgespielt  
worden.

Ein ungarisches Blatt, der „Neue Freie Lloyd“ beschwert sich dar-  
über, daß das Armeecorps, welches gegen die aufständischen Bochejen  
verwendet wird, fast durchwegs aus ungarischen Regimentern bestehe  
(Graf, Albrecht und Franz Carl), und daß man u. A. auch das in Pest  
stationirte Regiment Erzherzog Joseph in die Boche di Cattaro senden  
werde und fügt bei:

„Ebenso gebraucht man bei den Hezjagden auf böhmische und an-  
derweitige Ercedenten in österreichischen Landen — ungarisches Militär.  
Wenn schon die Wiener Regierung und nicht die Hand bieten will zur  
Lösung der dalmatinischen Frage: warum schickt sie gerade ungarisches  
Militär gegen ihre Meuterer? Hat sie nicht genug damit, daß sie uns

ungekraft verkürzen darf in unseren gerechtesten Ansprüchen; muß sie noch  
alle erdenklichen Mittel ergreifen, um uns den Slaven, denen sie zürnt,  
verhaßt zu machen? Doch die Wiener Regierung ist uns — wenn nicht  
feindlich, so doch — jedenfalls fremd (!), und vielleicht hält sie es mit  
dem Worte: „Meines Feindes Feind wird mir Freund“, und will uns  
auf diese Weise „zur Liebe“ zwingen. Wo aber steht denn unsere, die  
ungarische Regierung? Liegt ihr gar nichts daran, daß unsere Vaterlands-  
kinder in einem müßigen „Bürgerkrieg“ verbluten, daß unsere Universitäts-  
jugend ihre ersten Spuren in Bürgerblut zu tauchen gezwungen werde?“

Man darf nicht vergessen, daß es ein Organ der äußersten Linken  
ist, welches eine solche Sprache führt. Uebrigens hat auch der sehr loyale  
Kämter Landtag einen Dringlichkeits-Antrag des Abg. Leitgeb angenom-  
men, der Landesausschuß werde beauftragt, bei der Regierung mit aller  
Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß die verfügte Einberufung der Ur-  
lauber des 7. Linien-Infanterie-Regiments (Maroicic) allfogleich rückgängig  
gemacht werde. Die Urlauber wurden aber einberufen, um nach Dal-  
matien zu marschiren.

Der Gouverneur von Bosnien hat dem Vernehmen nach die  
Mittheilung nach Dalmatien gelangen lassen, daß er, in Vollziehung der  
Befehle seiner Regierung, die erforderlichen Anstalten getroffen habe,  
um eintretenden Falls jede etwa vom türkischen Gebiet aus dem dalmati-  
schen Aufstand zugebachte Unterstützung vereiteln zu können, daß aber die  
Bevölkerung sich seither vollständig theilnahmlos und unthätig verhalte und  
daß ihm deshalb voraussichtlich nur der zweite Theil der ihm gewordenen  
Befehle auszuführen verbleibe, der Befehle, etwa über die Grenze gebrängte  
Abtheilungen der Insurgenten sofort zu entlassen.

Zwei englische Blätter, der „Morning Herald“ und der „Standart“,  
befassen sich mit der Orientreise unser Kaiser. Sie nehmen sich  
babei die unandbare Mühe, mit längst bekannten Argumenten die Fried-  
fertigkeit der europäischen Situation zu beweisen. Einige Bemerkungen  
der genannten Organe verdienen jedoch trotzdem eine Beachtung. So  
heißt es hier, die Kaiserreise nach dem Orient sei erst durch die Anwesen-  
heit des Kronprinzen in Wien veranlaßt worden. Dieser hätte sich so  
ausnehmend freundlich gegen Oesterreich gezeigt, daß jedes Bedenken,  
welches der Kaiser gegen ein Zusammenreffen des Kronprinzen im Aus-  
lande haben konnte, schwinden mußte. „Außerdem“, so schreibt man den  
Londoner Blättern aus Wien, ist der Kronprinz kein Freund des Grafen  
Bismarck und stimmt mit ihm sehr wenig überein; in politischen Kreisen  
macht eine Aeußerung von ihm die Kunde, des Inhaltes, daß er (der  
Prinz) entschlossen gegen den Krieg vom Jahre 1866 gewesen, aber als  
Soldat gehorcht gewesen sei, den erhaltenen Befehlen Folge zu leisten  
und seine Pflicht zu thun; eine freimüthige Erklärung, die eine ebenso  
freimüthige Erwiderung fand.“ In denselben Correspondenzen dieser  
Blätter wird auch die sogenannte „Annäherung“ Oesterreichs an Rußland,  
besprochen. Diefelbe soll französischem Einflusse zu verdanken sein und bereits  
eine „Erfaltung“ zwischen Berlin und Petersburg veranlaßt haben. Worin  
diese Erfaltung besteht, ist uns nicht ersichtlich. Das scheint wieder eine  
der diplomatischen Redewendungen zu sein, die keinen Menschen mehr zu  
täuschen vermögen.

Die Angst vor einem Zusammenstoß am 26. October in Paris  
will trotz aller Manifeste, die sich gegen jede Demonstration ausdrücken,  
nicht weichen. Die Radicals schüren das Feuer nach Leiberkräften und  
spielen darauf an, daß sich auch im November und ganz vorzüglich im  
December so manche Gelegenheit zu turbulenten Ausritten bieten werde.  
Der Marschall Bazaine richtet sich auch ganz barnach ein, und wird  
deshalb schon am 21. October in Paris erscheinen. Er wird deshalb Ge-  
legenheit haben das Terrain durch fünf Tage zu sondiren und seine Vor-  
bereitungen zu treffen. Picard veröffentlichte unterdessen einen Artikel

im „Electeur libre“, seinem Organ der als Blüthleiter gegen die Volks-  
bewegung dienen soll. Er verspricht nämlich die kraftvollste, entschlossenste  
Haltung der Linken.

Valencia ist ruhig, so telegraphirt man unter dem 20. aus  
Madrid. Bei Ximena war ein Zusammenstoß zwischen den Truppen  
und den Ueberresten der Schaaren Salvochea's und Pauls. Die letzteren  
wurden geschlagen. In Sevilla wurden vier Insurgenten hingerichtet.

Nach einem officiellen Telegramm aus Madrid ist auf der ganzen  
Halbinsel die Ruhe wieder vollkommen hergestellt. Der republikanische  
Aufstand sei im Grunde nicht bedeutender gewesen, als das jüngste Unter-  
nehmen der Carlisten. Wie versichert wird, soll die Regierung entschlossen  
sein, die aufgelösten Milizien nicht wieder zu organisiren. Die Verhaftung  
Drense's an der Grenze von Portugal wird bestätigt. Die Cortes votiren  
das Eisenbahngesetz.

### Die Unruhen in Dalmatien.

Ueber die Revolte der Bewohner der „Boche di Cattaro“ erzählt der P. Eb  
von seinen Correspondenten in Cattaro, Ragusa und Serajewo eine Reihe  
hochinteressanter Details, die wir im Nachstehenden folgen lassen:

Cattaro, 17. October. Gemüth werden Sie über die Entstehung  
der hiesigen Revolte und die ersten blutigen Conflicte, die sie im Gefolge  
hatte, über Wien bereits ausführliche Mittheilungen erhalten haben. Viel-  
leicht interessiert es Sie nichtbedeutender, einen Augenzeugen diese gewiß  
belegenswerthen Vorkommnisse schildern zu hören.

Es war an einem Sonntage, dem 3. d. M., als ich mich in Rijano  
befand. Der l. l. Bezirkshauptmann Frank war gerade angekommen und  
hatte die Gelegenheit benützt, um mit einigen Bauern von Krivooce und  
Ledenice über die Stellung zur Landwehr zu verhandeln. Im Einver-  
ständnisse mit diesen wurde für den 5. d. M. eine Zusammenkunft mit den  
Einwohnern von Krivooce, Ublit, Ledenice und Drahova in Unione fest-  
gesetzt, um ihnen dort das Landwehrgesetz zu erklären, und womöglich sie  
zur Stellung zur Landwehr zu bewegen.

Wie verabredet, traf der Bezirkshauptmann Frank am 5. in Rijano  
ein, nachdem derselbe jedoch durch die Diensthilfskräfte verhindert war,  
nach Unione zu gehen, die Bewohner von Krivooce und Ledenice jedoch  
sich weigerten, zur Entgegennahme der notwendigen Aufklärungen über  
das Landwehrgesetz nach Rijano zu kommen, so wurde die Zusammenkunft  
in der Nähe von Ruzjar auf der Straße abgehalten. Bei der letzten  
verhielt sich die Volksmasse ziemlich ruhig, blieb jedoch bei ihrem, gleich im  
Anfange gestellten Bedingungen für den Eintritt in die Landwehr, näm-  
lich: Nichtannahme des Eides, der Waffen, der Montur und Ausrüstung.  
Während diese Verhandlungen auf offenem Felde gepflogen wurden, über-  
fiel bereits die Bewohner von Krivooce unter Mitnahme ihrer Effecten  
und ihres Viehes auf montenegrinisches Gebiet nach Drahovo; die Män-  
ner und Jünglinge von Krivooce aber brachten alle ihre der Reparatur be-  
dürftigen Waffen nach Rijano, um sie beim dortigen Civil-Wachsmacher  
in Stand setzen zu lassen.

Am 6. d. M. wurde in Erfahrung gebracht, daß die Uebersiedlungen  
auf montenegrinisches Gebiet mit allem Eifer fortgesetzt werden, ein Vor-  
kommniß, dem die Behörden mit etwas allzugroßer contemptiver Ruhe  
zusehen. Am 7. d. M. gegen 10 Uhr Vormittags fand in Jozceva eine  
große Volksversammlung aus den Ortswohnern der früher genannten  
Ortschaften und jenen des Bezirkes Castellnuovo bestehend statt, in welcher  
beschlossen wurde, das Fort Dragali zu überfallen, um sich der dort befind-  
lichen Kapell-Patronen für Civil-Gewehre zu bemächtigen. In der ver-  
gangenen Nacht waren auch bereits alle Wege nach Dragali, sowie die  
Spitzen der um Rijano gelegenen Berge von den Insurgenten besetzt wor-

### Feuilleton.

#### Kaiser Franz in Siebenbürgen.

Am 20. Juni 1817 verließen Ihre Majestäten, der Kaiser Franz  
und die Kaiserin Karolina Augusta die Residenzstadt Wien, um  
eine lange Reise zu unternehmen, deren nächste Ziele Mähren, Schlesien  
und Galizien waren. Von Lemberg kamen sie am 1. August desbeselben  
Jahres nach Czernowitz, und nachdem sie sich daselbst fünf Tage aufge-  
halten hatten, nahmen sie die Reiseroute nach Siebenbürgen, und  
überschritten am 14. August die Grenze dieses Landes bei Lucaza, wo  
der Subernialrath und Provincial-Obercommissär Baron Johann Jósika  
die Majestäten empfing.

Siebenbürgen sah, seit dem es sich unter der Herrschaft Oesterreichs  
befand, bei dieser Gelegenheit zum zweiten Mal seinen Fürsten. Kaiser  
Joseph II. war 1783 im Lande gewesen. Außerdem hatten sowohl Kaiser  
Joseph II. als auch Franz das Land besucht, als sie noch Kronprinzen  
waren. Inzwischen waren alle diese früheren Besuche bloß auf Hermann-  
stadt, als den Sitz der Landesregierung, und auf die Umgebung beschränkt.  
Das Erscheinen des Fürsten, der zugleich einer der mächtigsten Herrscher  
seiner Zeit war, in Siebenbürgen war ein glänzendes, seltenes Ereigniß.  
Das Land, welches, trotzdem seine Verfassung vielfach beschritten war, das  
Gefühl seiner Selbstständigkeit einigermaßen aufrecht erhalten hatte, und  
die Hauptstadt, welche einem nicht vermögenslosen Adel als Centralpunkt  
diente, waren wohl geeignet, den Eindruck, den dieses Ereigniß machte,  
in sich aufzunehmen und nicht wirkungslos wiederzugeben. Daß hierbei  
noch manderlei andere Gefühle, Wünsche und Hoffnungen zur Geltung  
gelangten, ist natürlich.  
Die zahlreichen Beamten betrachteten in dem erwarteten Fürsten die  
Hauptquelle ihrer Benefizien, und sein Erscheinen als die günstigste Ge-

legenheit, seine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und seine Gnade zu er-  
langen. Der wohlhabendere und etwas unabhängigere Adel, welcher auf  
diese Aufmerksamkeit und Gnade keinen Anspruch machte, war hingegen  
bereit, seine traditionelle Anhänglichkeit durch Thaten zu bekunden, welche  
größtentheils in der Entfaltung von Glanz bestand und zunächst seine  
Eitelkeit befriedigten.

Mit diesen Gefühlen und Vorbereitungen standen jedoch die Klagen  
und Gesuche in Widerspruch, mit welchen die untere und arme Volks-  
klasse den Fürsten während der Reise überschwemmte und die in den  
meisten Fällen berechtigt, zuweilen unbegründet, größtentheils jedoch über-  
trieben waren.

Der Kaiser wurde auf seiner ganzen Reise, von einem Ende des  
Landes zum andern, von Hulbigungs-Deputationen, von begleitenden  
Wagen und Reitern, von auf die Landstraße sich drängendem und aufge-  
stellten Volke umgeben. Triumphsporten und Beleuchtungen waren an der  
Tagesordnung. Das die Majestäten begleitende Vandalenium bildeten junge  
Edelleute aus den besten Familien und die anerkannte Trefflichkeit der  
siebenbürgischen Pferde spielte bei diesen Festlichkeiten keine geringe Rolle.  
Baron Nikolaus Wesselsényi war einer der unermüdblichsten Begleiter  
der Majestäten. Der in Comitatsämtern ergrauete Oberführer des  
Inner-Solnofer Comitats, Ujfalvi ritt von der Landesgrenze bis Klaus-  
enburg an der Kurse des Fürsten. In Klausenburg jedoch wurde er  
von der weiten Begleitung entbunden und zwar, wie es allgemein hier,  
zum Zeichen des Mißfallens des Fürsten in Folge der zahlreichen Be-  
schwerden, die gegen Ujfalvi's Mißbrauch der Amtsgewalt erhoben wurden.

Von Klausenburg fuhr eine aus zwölf Mitgliedern des Suberniums,  
der kön. Tafel und der Comitats- und Stadt-Verhöre bestehende Depu-  
tation unter der Führung des Laventulus Graf Gabriel Haller im  
prächtigen sechs-spännigen Wagen den Majestäten bis Szamosfalva ent-  
gegen, um die allerhöchsten Güte im Namen des Suberniums zu begrüßen  
und am 18. August um 5 Uhr Nachmittags fand der Einzug in Klausen-  
burg statt, in Begleitung von sechs der vornehmsten jungen Aristokraten,  
die in schmucker Nationaltracht prächtig und alterthümlich gezierter Pferde

ritten. Bis zum Hause des Subernators Grafen Banffy bildeten die  
Bürger und die Studenten Galier, ihr Hosen-Rufen mit dem Glocken-  
geläute und dem Krachen der Mörser vernehmend. Und gleich bei der  
Ankunft machte der Kaiser mit einem schönen Zug seines Herzens den  
besten Eindruck auf die Klausenburger; als er im Hause des Subernators,  
wo er sein Quartier nahm, die Treppe hinaufging, maßigte er seinen  
Gang, damit der ihn begleitende greise Subernator mit ihm gleichen  
Schritt halten konnte.

Unter den weitem bemerkenswerthen Einzelheiten dieser siebenbürgischen  
Kaiserreise erwähnen wir zunächst eine Aeußerung der Kaiserin Karolina  
Augusta über die Nationalsprache. Unter andern Vorkommnissen fand nach  
der Ankunft des Kaiserpaars in Klausenburg am 19. August auch die  
der vornehmen Damen bei der Kaiserin statt. Als bei dieser Gelegenheit  
eine der Damen mit der Antwort auf die an sie gerichtete Frage jögerte,  
erklärte die Gräfin Esterhazy, welche mit der Vorstellung betraut war,  
dies mit der Bemerkung, daß die Betreffende des Deutschen nicht genug  
mächtig sei. Hierauf sagte eine daneben stehende Gräfin, es sei eine  
Schande, die Sprache des Fürsten nicht zu wissen. — „Im Gegentheil“,  
entgegnete die Kaiserin, „es ist eben keine Schande, die Sprache eines  
Anderen nicht zu sprechen; der Sprache der eigenen Nation vollkommen  
mächtig zu sein, ist Pflicht! — Gräfin Esterhazy stellte eine andere, ältere  
Dame mit der Bemerkung vor, daß dies eine Wohlthäterin der Armen und  
eine Mutter der Waisen sei, doch wisse sie nicht genug Deutsch, um mit  
Ihrer Majestät sprechen zu können. — „Das macht gar nichts, darum  
verstehen wir uns doch!“ antwortete die geistreiche Fürstin.

Am 20. August, am Feste des heiligen Stephan, wohnten der  
Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der großen Kirche in Na-  
tionaltracht bei. Es war das erste Mal, daß ein ungarischer König in  
der durch Sigismund erbauten Kirche dem Defect des Königs Andreas  
entsprechend bei dem Nationalfest in Nationaltracht erschien. Eine andere  
Gelegenheit, bei welcher Kaiser Franz dem Nationalfest in dieser Be-  
ziehung entgegenkam, war, als er am 22. August in der Sitzung des  
Suberniums im ungarischen Kostüm prätsirte.

Wien,  
7,  
Anzeige zu machen, daß er zur  
annstadt,  
hat, in welcher vorzugsweise  
her in vier Sorten, dann  
te Molls und Mousselines,  
intertücher und Herren-  
steht er einem gefälligen zahl-

**Publicum!**  
schreibe ich mich anzuzeigen,  
modernsten  
**stoffen**  
N  
allen in den Stand gesetzt  
Muster, vorzügliche  
gerecht zu werden.  
OO verschiedener Muster  
für Herren und Damen,  
Elastiques, Rufflots,  
s, Tisch-, Bett- und  
tes Lager von allen Gat-  
ebens sowohl, wie auch  
zu einem geneigten Be-

**ikösd,**  
Pfarrgebäude.  
**ässburg**  
ger  
er Marke und den re-  
und er bezüglich großer  
en in der Lage ist.  
stets auf das Prompteste  
gehend beantwortet.

**Deutsch.**

**enz!**  
concurrenten verkauft um

**SS**  
en aller Systeme für Ge-  
elbekanntes Howe & Anger  
b, genannt Groor Backer;  
den praktischen Apparaten ver-  
hre, Unterricht gratis;  
men werden.  
Achtungsvoll  
**D. WEISS.**

Vorße schnell und müheles  
wir in dieser Beziehung die  
kreise sein? — Um dem  
die ein  
**chäfte**  
on fl. 100 bis 200 aus dem  
ber beziehen zu müssen. Ich  
ourcen, zu gefälligen Auf-  
Anskünfte werden bereit-  
für Börsengeschäfte,  
oben 17.

den, um bei dem Anmarsche des Militärs Alles zu alarmiren und den allfälligen nach Dragali gefandten Truppen zur Verstärkung der dortigen Besatzung den Weg zu versperren.

Als diese Details dem Brigade-Commando in Cattaro bekannt wurden, sandte dasselbe sofort eine Compagnie von 42 Mann mit zwei Officieren über Ledence nach Dragali zur Verstärkung des Forts, während sich gleichzeitig die drei hier stationirten Gendarmen auf die Straße gegen Knezlar begaben, um allfällige Bewegungen der Insurgenten zu beobachten. In einer Entfernung von circa einer Stunde Weges von Risano hörte letztere Patrouille in der Umgebung von Ledence circa zehn Schüsse und gleich darauf ein hartes Plänklerfeuer. Die Gendarmen eilten im Sturm Schritte nach Risano und meldeten den Sachverhalt, worauf der Commandant dieselbst einen Zug Soldaten unter Führung des Oberleutnants Labislans Kinel zur Verstärkung der bedrohten Abtheilung absandte. Letztere Truppe wurde über Ledence von einem Haufen bewaffneter Bauern aufgehalten und zum Rückzuge aufgefordert.

Der Commandant der Abtheilung zog sich Angesichts der Uebermacht bis zum Pfarrhause von Ledence zurück, sah sich jedoch genöthigt, Feuer zu geben, nachdem die Massen der Bauern immer heftiger nachdrängten, und den Versuch machten, die Mannschaft entwaffnen zu wollen. Dies war das Signal für die Bauern, sich von allen Seiten mit großer Uebermacht auf die Abtheilung Soldaten zu stürzen. Die Soldaten zogen sich plänkelfend langsam zurück und wurden nebst dem heftigen Feuer, das die Insurgenten gegen sie unterhielten, auch mit einem Steinhagel vom Ramm des Gebirges bombardirt. Die Dauer dieses Gefechtes betrug 3/4 Stunden, von 1/4 Uhr bis 7 Uhr Namittags; in demselben fiel Oberleutnant Kinel, — man fand am andern Tage seinen nackten Leichnam circa eine Stunde weit vom Orte des Gefechtes und 2 Mann, die man gleichfalls ihrer Kleider beraubt fand. Verwundet wurden 14 Mann, darunter nur 5 durch Schüsse, die übrigen durch Steinwürfe.

Serajevo, 16. October. Der Generalgouverneur der Herzegovina in a Saofet-Pascha hat gleich beim Beginne des Aufstandes in der Boccha die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um der Revolte von hieraus keine Zugänge zukommen zu lassen, eventuell der Verschleppung derselben auf die Grenze kräftigst zu begegnen. Zu dem Zwecke wurde ein Bataillon Soldaten unter Commando des Militärgouverneurs von Mostar Liva Achmed Pascha nach Trbigne mit dem Auftrage gesandt, mit den darselbst stationirten Truppen und den Grenzpatrouillen die strengste Grenzüberwachung zu üben. Durch diese Entsendung größerer türkischer Streifkräfte an der österreichischen Grenze wird in erster Linie die Verbindung der Kriesscener mit den Canalesianern durch den Landstrich der Sutiorina abgeschnitten und in zweiter Linie eine eventuelle Unterstützung des Aufstandes aus der Herzegovina unmöglich gemacht. Der Generalgouverneur Saofet-Pascha begnügt sich nicht hiemit, sondern sandte den Brigadegeneral Ali Pascha als interimistischen Commandanten nach Mostar, der auch bereits dorthin aufgebrochen ist.

So sehr man demgemäß, auch was die Herzegovina betrifft, beruhigt sein kann, eben so sehr ist die Haltung Montenegro's geeignet, lebhafteste Besorgnisse einzufloßen. In den Kreisen der hiesigen Regierung will man wissen, daß sich die Montenegriner den Aufständischen in Massen anschließen und besorgt man bereits, daß der an Montenegro grenzende District Dania der Herzegovina das Beispiel Montenegro's nachahme. Die türkische Regierung hat diesfalls auch bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Weiter verlautet hier mit großer Bestimmtheit, daß die Montenegriner in der Ebene von Bielopalic ein Lager bezogen haben und daß Fürst Nikita sein Crisheinen in demselben für den 13/1. October zugesagt hatte. In diesem Lager soll sich auch der russische Oberst Fürst Degoridi (vielleicht liegt hier eine Verwechslung mit dem als Stellvertreter des Czars bei der Taufe des jüngsten Kindes der Fürstin Nikita nach Gettine gesandten Fürsten Dolgorudi vor. A. d. R. des P. Rld.) befinden. Auch die aus Sutarai hierher gelangenden Nachrichten lauten nicht sehr beruhigend, da man auch dort wissen will, daß die Montenegriner einen Handstreich gegen das türkische Gebiet im Schilde führen.

Ragusa, 17. October. Ich halte es nicht für irrelevant, speciell darauf hinzuweisen, daß der hiesige russische Consul, Donne, bereits seit mehreren Wochen in Gettine verweilt. Vielleicht dient dieses Factum dazu, manchen dunklen Punkt der gegenwärtigen und noch mehr der zukünftigen Verhältnisse in den hiesigen Districten aufzuhellen.

Aus der Bocca di Cattaro erhält die „Graz. Tagesz.“ folgende Nachricht: „Gerboice wurde entseht, Fort Dragali verproviantirt. Drei von den Truppen etwas zurückgebliebene Marodeurs wurden von den Rebellen ermorbet. Zwei Gefangene. Hauptmann Hömel aus der Militärsancti Sr. Majestät wurde durch den Schlag eines Maulthieres am Arme verletzt.“ — Aus Zara, 22. October, meldet dasselbe Blatt: „Fort Dragali wurde entseht nach hartnäckigem Widerstande. Auf Seite der Truppen zählt man 120 Tode und Verwundete; es finden fortwährend Zugänge aus Montenegro statt.“

Landtagsnachrichten.

Lin, 18. October. In der heutigen Landtagssitzung kam das Schulgesetz zur Beratung. Berichterstatter Dr. v. Figuly las den betreffenden Gesetzentwurf vor, wonach die Generaldebatte eröffnet wurde. Zuerst ergriff Ritter v. Szapfen (gegen) das Wort und betonte

Am 27. August verließen die Majestäten Klausenburg, und die zu diesem Zwecke lang eingeübten sechs Falken des Grafen Gregor Bethlen zogen das Kaiserpaar in schnellem Trab die damals noch in schlechtem Zustande befindliche Bergstraße hinan. Nach mehreren Stunden Aufenthalt in Lörda wurde die Reise nach Maros-Ujvar fortgesetzt, wo am andern Tag das mit 4000 Lampen beleuchtete Salzbergwerk und dann die Salztransportanstalten besichtigt wurden. Zu letzterem Zwecke waren am Ufer der Maros 120 Salzfische urd 840 Schifferboote aufgestellt. — Am Abend veranstaltete der Oberkämmerer des kaiserlichen Hofes, Graf Nikolaus Kemény, eine Gekelter-Hochzeit zur Unterhaltung der Majestäten, welche für die Sitten und den Charakter, für die offene und ungezwungene Heiterkeit des Volkes großes Interesse an den Tag legten. Der Kaiser nahm selbst Theil an den Kosten der Hochzeit, indem er ein Faß 181ter Wein spendete, aus welchem Anlaß die Länger den Reim sangen: „Bort iszom én, nem vizez, Mert Ferencz eszászár fizet.“

(Ich trinke Wein, nicht Wasser, denn Kaiser Franz bezahlt es.) Dem Kaiser gefiel diese Unterhaltung so gut, daß er dem jungen Ehepaar 500 fl. und eine 20 Dukaten schwere Denkmünze schenkte, sie von den Steuern befreite und von ihnen mit den Worten Abschied nahm: „Ejjelek holdogul!“ (Lebt glücklich.)

Von den fernern Reiseerlebnissen des Kaiserpaars, welches damals unter Anderem auch Hermannstadt besuchte, und dort sieben Tage verweilte, ist noch zu erwähnen, daß die Majestäten am 25. September nach Vajda-Hunyad fuhren und in dem denkwürdigen Schlosse der Hunyadi's einen ganzen Tag zubrachten.

An die lebendige Erinnerung des Kaisers Franz und der Kaiserin knüpfte sich übrigens noch die Erinnerung an die lange erfolglosen Besprechungen, zum Andenken an dieses Ereigniß in Klausenburg ein Monument zu errichten, eine Erinnerung, die hier nicht übertragen werden darf.

Nach ein Jahre des denkwürdigen Ereignisses selbst, am 26. November, stellte der Stadtrichter Andreas Pal in der Versammlung der Stadt-

besonders, daß das Gesetz die Religion bedrohe und überdies nicht den Bedürfnissen des Landes entspreche.

Der Bischof Rudigier setzt in längerer Rede auseinander, daß die Schule nur unter dem Namen und zwar unter der Oberleitung des Pfarrers und unter dem Bischof stehen soll, für welche der heilige Stuhl die höchste Instanz ist. — Er sagt weiter: Die Kirche kann auf das ihr angeborene Aufsichtsrecht nicht verzichten, wollen Sie, meine Herren, Änderungen vornehmen, so verlange ich vor Allem, daß mit dem heil. Stuhle eine Vereinbarung unter Zugrundelegung des Konkordates angebahnt werde und nur innerhalb einer solchen kann eine Reform vor sich gehen, und der heilige Stuhl ist sehr jugendlich (Heiterkeit) für gegründete Vorstellungen. Nur unter solcher Bedingung könne er seine Hand reichen zu den Verathungen. Er erklärt ferner, daß das Maßgesetz die Staatsbürger vor Gott und Gewissen nicht binde.

Hierauf erwidert der Statthalter Graf Hohenwart: „Es war nicht meine Absicht in der Generaldebatte das Wort zu ergreifen, aber die Auslassungen des hochwürdigen Herrn Vorredners zwingen mich dazu.“

Ich glaube nicht, daß das h. Haus sich hier versammelt hat um eine Kritik gegen die vom Reichsrathe beschlossenen und von Sr. Majestät dem Kaiser sanctionirten Maßgesetze zu üben, wie sie sich der hochw. Herr Vorredner erlaubt hat. Ich bedauere die harte Opposition desselben; er wird die Durchführung dieser Gesetze nie und da hemmen, aber niemals hindern können. (Bravo, Bravo!) Ich bedauere, daß keine verständlichere Haltung, die dem Herrn Vorredner doch geziemen würde, eintreten kann und glaube auch das hohe Haus werde dem Vorredner nicht auf das Terrain folgen, welches die Verhandlung verzögern würde, sondern den Schluß der Generaldebatte verlangen und zur Spezialdebatte übergehen.“ (Lebhaftes Bravo vom größten Theile des Hauses und der Gallerie.)

Lin, 22. October. In Betreff der directen Reichsrathswahlen wird nach einer vierstündigen Debatte der Antrag des Abgeordneten Serpel angenommen, wonach die Regierung aufzufordern sei, in der nächsten Reichsrathssession einen Gesetzentwurf für directe Wahlen in den Reichsrath einzubringen. Die Zahl der aus den Ländern in das Abgeordnetenhaus zu entsendenden Abgeordneten sei so zu vermehren, daß auf je 50.000 Einwohner ein Abgeordneter entfällt; der Landtag spricht sich für unmittelbare Wahl, geheime Abstimmung, Aufhebung der bisherigen Gruppen, vierjährige Mandatsdauer aus und verzichtet auf das ihm zustehende Recht der Entsendung von Abgeordneten in den Reichsrath, wenn das Abgeordnetenhaus directe Wahlen bis dahin beschließt.

Graz, 21. October. Der Landtag hat gestern folgenden vom Freiherrn vom Hammer-Burgstall gestellten Antrag mit allen gegen eine Stimme angenommen:

„In dem der Landtag seine Ueberzeugung ausdrückt, daß das mit dem Patente vom 5. November 1855 fundgemachte Uebereinkommen mit dem heiligen Stuhle (Konkordat) mit den unveräußerlichen Souveränitätsrechten des Staates unvereinbar und dessen Rückwirkung auf das Land von den nachtheiligsten Folgen ist, stellt der Landtag auf Grund des §. 19 der Landesordnung an die Regierung das Ersuchen, ebendieselben den Entwurf eines Gesetzes dem Reichsrath zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen, durch welches das Patent vom 5. November 1855, insofern dessen Bestimmungen nicht bereits durch die Staatsgrundgesetze und die sonstigen im verfassungsmäßigen Wege erlassenen Gesetze aufgehoben sind, aufgehoben und die in diesem Patente berührten Gegenstände, insofern sie zur staatlichen Gesetzgebung gehören, verfassungsmäßig geregelt werden.“

Das ist die treffendste Antwort eines ebenbürtigen Faktors im Verfassungleben auf den Unfug, den die Ultramontanen in Tirol zu treiben für gut finden.

Bregenz, 22. October. Heute wurde die Special-Debatte über das Schullehrer-Gesetz fortgesetzt und die §§. 20 bis inclusive 26 im Wesentlichen nach dem Regierungsentwurfe angenommen. Zu §. 37, Abschn. 2, beantragte der Ausschuss folgende Fassung: Die Errichtung und Erhaltung der notwendigen Volksschulen ist Angelegenheit einer jeden Ortsgemeinde. Hierauf fand eine lebhafteste Debatte statt, an welcher sich Schamerl, Gisl, Karl Ganahl, Ötten und Feyerstein betheiligten. Die letztgenannten zwei Abgeordneten plaidiren für den Ausschussantrag. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Kaisbach, 21. October. Der Antrag des Abgeordneten Jarnik wegen der Wahl des Landeshauptmanns durch den Landtag selbst wird über Antrag des Verfassungs-Ausschusses verworfen, da die Minorität erklärte, sich an der Debatte über denselben nicht zu betheiligen. Die Anträge des Schulausschusses bezüglich der slovenischen Unterrichtssprache an den Gymnasien in Krain und Errichtung einer slovenischen Rechtsakademie in Kaisbach werden nach lebhafter, zweistündiger Debatte angenommen.

Der Antrag des Verfassungs-Ausschusses bezüglich der Einführung der slovenischen Sprache in allen landeshauptmannlichen Aemtern vom 1. Jänner 1870 angenommen wird genehmigt.

Graz, 22. October. Das Gesetz bezüglich der Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer wurde in dritter Lesung angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

Leuberg, 21. October. Der Beginn der Wahlen ist für die Heimathlose Partei nicht günstig. Die Gegner entwickeln eine ungeheure Agitation, führen Wähler auf vielen Fußwerten zu und sperren die Passage für die jüdischen Wähler.

Leuberg, 22. October. Bei der Beratung über den Antrag Königmann's bezüglich der Dauer der Landtagssession sagte Zoblitzki: Die Regierung beabsichtigt, durch kurze Landtagssessionen den Landtag unpopulär zu machen und hiedurch die directen Wahlen zu ermöglichen. Der Regierungs-Commissar protestirt gegen die Insinuation.

Die Deputirten-Conferenz sämtlicher Parteien genehmigte folgenden Antrag Styrzbnk's: „Der Landtag erneuert vollinhaltlich seinen vorjährigen Resolutionsbeschluss.“

Leuberg, 22. October. Das Budget des Studienfonds wurde der Schul-Commission zugewiesen. Das Gesetz wegen des Gemeinde- und Kirchenbau-Reservefonds wird den Anträgen Stempels, Wolny's und des Administrations-Ausschusses gemäß aufgehoben. Weigel referirt im Namen des Administrations-Ausschusses über den Antrag des Landesausschusses betreffs Aufhebung der Lemberger und Kralauer Findexantialien und beantragt die Ablehnung des Antrages. Der Commissions-Antrag wird abgelehnt, Smolva nimmt jedoch den ursprünglichen Antrag des Landesausschusses auf, worüber morgen die Discussion stattfinden wird.

Gzerowitz, 22. October. Nach einer Mittheilung der Regierung hat der Sessionsschluss bis zum 30. d. zu erfolgen. Die Regierungsvorlage, wonach die Entscheidung der Landesregierung über Einwendungen gegen das Verfahren bei der Wahl des Gemeindeausschusses endgültig ist, wird angenommen, der Gesetzentwurf jedoch nach dem Ausschussantrage als nach einem Amendement Simonowicz abgelehnt und daher die Vorlage an den Ausschuss zurückgewiesen.

J u l a n d .

Hermannstadt, 27. October. (Zur Wahlbewegung) Die an sämtliche Wähler Hermannstads ergangene Einladung, zu einer Besprechung über die bevorstehende Wahl für die Stadtcommunität und Stuhlversammlung erscheinen zu wollen, ist vom schönsten Erfolge gekrönt worden. Zur bestimmten Zeit (Abends 6 Uhr) hatten sich gestern im Saale „Zum römischen Kaiser“ nahezu 500 Wähler eingefunden, von welchen ein Theil in den Logen Platz nahm.

Carl Schocherus stellte den Antrag, zum Behufe der Leitung der Verhandlung einen Vorsther zu wählen und brachte als solchen den Gewerbe-Vereins-Direktor, Professor Friedrich Schuler-Likloy in Vorschlag. — Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen, worauf der Vorsther nach einer kurzen Ansprache, in welcher er betonte, die Redefreiheit nach jeder Richtung wahren, allein Abweisungen vom Verhandlungsgesamthe nicht zulassen zu wollen, die Sitzung mit dem Ermeten für eröffnet erklärte, daß den Gegenstand der Beratung die Erzielung einer Einigung über die Candidationslisten für die Wahl der Vertretungskörper der Stadt und des Stuhles Hermannstadt bilde.

Hierauf ergriff Landesrichtercorretair Franz Gebel das Wort. Redner eröffnet in längerer, klarer, fließender und unter allgemeiner Aufmerksamkeit angehörter Rede die Geschichte des Wahlrechtes der Bürgerschaft und weist an der Hand derselben nach, wie dieses schöne Recht durch der Zeiten Ungunst verkürzt und im Wege der Regulationen auf sich selbst ergänzende Körperchaften übertragen worden. Dieses bisher vorerhaltene Recht sei nunmehr wieder in die Hände der Bürger zurückgegeben. Jedes Recht bedinge aber auch die Erfüllung von Pflichten. Eine dieser Pflichten sei die: von dem gegebenen Rechte Gebrauch zu machen. Weiter, so oft es sich um die Vertheilung irgend eines Rechtes handelte, konnte man nicht dem Vorwurfe begegnen, die Communität sei nicht der wahre Vertretungskörper, weil sie sich selbst ergäbe. Derselbe Vorwurf würde auch gegen die neu zu wählende Vertretung erhoben werden können, wenn dieselbe nur in Folge einer relativen Majorität gewählt würde. Eine allgemeine Theilnehmung an der Wahl sei daher um so wünschenswerther, ja um so dringender geboten, als eine Stadtrepräsentanz, der das Bewußtsein innewohnt, der Ausfluß einer Achtung gebietenden Majorität der Wähler zu sein, mit nachhaltigerem, moralischem Muthe für die Interessen der Stadt eintreten kann. Er stelle daher den ersten Antrag, die Versammlung wolle beschließen: es sei die Pflicht aller Wähler, sich an der bevorstehenden Wahl vollständig zu betheiligen.

Redner weist sodann die Nachtheile einer Stimmzersplitterung nach und stellt den zweiten Antrag: „Die Versammlung möge erklären: es sei wünschenswerth, eine Zersplitterung der Stimmen zu vermeiden und zu diesem Zwecke eine Einigung über die Candidationslisten anzustreben.“

Redner referirt sodann über die Anlegung der bereits der Öffentlichkeit übergebenen Candidationslisten, über die Constatuirung des Candidationscomitês, die Probewahl u. s. w. und weist nach, wie es praktisch unmöglich sei, daß ein ordentliches Wahlergebnis erzielt werden könne, wenn von 1429 Wählern jeder für sich eine eigene Liste von 150 Candidaten für die Communität und von 114 Candidaten für die Stuhlversammlung, zusammen von 264 Candidaten anfertigen wollte. In die vorliegenden Listen seien Männer von Verstand, Charakter, Intelligenz aufgenommen worden. Zwar sei es unmöglich, allen Anschauungen, Schattierungen, Meinungen gerecht zu werden, doch könne mit Zug und Recht gesagt werden, daß die größte Rücksicht darauf genommen worden, Männer als Candidaten aufzustellen, von denen man überzeugt ist, daß sie für die Interessen der Stadt, für die Rechte der Nation einstehen werden. Er stelle demgemäß den Antrag:

allein als einfacher Bürger, sondern auch unter zerrütteten Vermögensverhältnissen.

Das Denkmal besteht in einem Obelisk auf einem Sockel, an dessen vier Ecken vier Adler im Schnabel Fesseln haltend. Auf der östlichen Seite des Sockels ist auf einer 5 Fuß hohen, 3 1/2 Fuß breiten steinernen Tafel in Hautrelief die Szene abgebildet, wie das Herrscherpaar in der sechsblühigen Hofkirche den Einzug hält. Auf derselben Seite hält ein beflügelter Genius in einem vergoldeten Kranze die gleichfalls vergoldeten Brustbilder der Majestäten empor. Auf der nördlichen Seite ist in lateinischer und ungarischer Sprache eine Inschrift angebracht, in welcher es heißt, daß die k. n. Freistadt Klausenburg dieses Denkmal dem Kaiser Franz und der Kaiserin Karolina Augusta errichtete, welche das Fürstenthum Siebenbürgen und dessen Hauptstadt im Jahre 1817 gnädig besucht haben. — Auf der westlichen Seite des Sockels ist der Besuch der Kaiserin in der Armenanstalt, und auf der südlichen das Wappen der Stadt Klausenburg dargestellt. — Am Fuße des gräflich Bänffischen Hauses ist eine Gedenktafel angebracht, zum Andenken daran, daß der Kaiser und die Kaiserin im Jahre 1817 in diesem Hause gewohnt haben.

Dies sind die heute noch bestehenden Erinnerungszeichen der für Siebenbürgen so denkwürdigen Kaiserreise, über welche seinerzeit in den damaligen ungarischen Blättern: „Magyar Kurir“ und „Bécsi Hirlap“ ausführliche Berichte veröffentlicht wurden. Graf Dominik Teleki sen. hat nun jene Berichte der Bergessenheit entzogen, indem er auf Grund derselben in der jüngsten Nummer des „Budap. Szemle“ eine übersichtliche Darstellung der siebenbürgischen Kaiserreise veröffentlicht, welcher diese Mittheilungen entnommen wurden.

M o t i z .

Den rumänischen Pfarrer des Dorfes Gyoppa im Kolosburger Comitathat man für die Landwehr affentirt. In Mediach hat man mehrere Schullehrer affentirt. Sie bleiben bis nach den Prüfungen in ihrem Amte und werden in den Ferien zur Erlernung des Creteriens einrückten.

Die Ver... Da es ab... ler, die nicht ge... Die Ver... Candidationsliste... Annahme empfi... Bei der... Anträge eröffne... daß gerade die... führen werden... Anfertigung der... r u g s t e u... rube. Wiberipung... Verdrängung... V o r t i e... Freundlichkeit o... gen Stadtricht... das Comité die... ja schon in den... solcher Männer... lichen Partei i... Wären b... blinder Feuerl... ler eilten der... men zu bleiben... traf auch nach... genannten Fab... Folge dessen it... Bei Wo... nert mit wo... Comité, dessen... nach bestem W... Otto... ausgeführten u... Wagner... Zwangswahl... jede Conferenz... Wagnerrimmung... V o r t i e... faßbaren Antr... W i l l e... brauchten meh... aus diesem G... weil es ihnen... sei kein Zwan... Dr. Z... habe nach M... aber darauf g... für die öffentl... Hauptgeschäft... angehöre... Carl S... daten 114 de... Doctoren, A... als wären die... demnach durch... Ein W... daß dem W... Stelle des B... annehmen zu... nommen wer... Es wir... nommen, wo... Dagege... Erhebung der... M. R... wählen und d... Otto... politischen Ho... schein. So... Schreiber... in die Liste... V o r t... Namen ers... Platz zu ma... Franz... Die Ursache... einfach die... sten Jahre i... und German... Ansicht gen... wegen seiner... theilzunehmen... peinlich über... warum diese... daß, als das... deren Mitgli... Protokolle it... und die Gon... Herr Franz... der Commis... Verhalmis d... Erinnerung... Comité ihn... gewählt. V... Herr Schri... Zum vorlege... zigen, daß... im Auge un... Bei... abgelehnt... die v... Ein S... in Hand an... rigt zu unt... Anlã... certificat in... Carl S... cat an den... bringen mo... V o r... nahme rüb...

Kirche und Schule.

Broos, 25. October. (Orig. Corr.) Heute Vormittags fand hier, nach abgehaltenem Gottesdienst unter starker Theilnehmung der wahlberechtigten aus 60 Mitgliedern bestehende größere Gemeindevertretung, die evangelisch-lutherische Pfarrerswahl statt.

Candidat haben auf diese Stelle Josef Riß, Spitalprediger in Hermannstadt — dann Karl Riß, Weesperprediger in Hermannstadt und Wilhelm Schuder, Unterprimasial-Director in Mühlbach; von welchen der Letztere einhellig und zwar mit 52 Stimmen zum Pfarrer gewählt und gleichzeitig beschloffen wurde, Wohlwemselben das diebställige Resultat nach Hermannstadt — wo er in dienlichen Angelegenheiten sich gegenwärtig befindet — sogleich zu telegraphiren.

Herr Martin Drenth, Prediger-Sohn aus Schönberg, welcher seit April 1868 die Groß-Müßiger Predigerstelle A. D. bekleidete, hielt am 24. October seine Abschieds-Predigt und begibt sich nächstens auf seinen früheren Posten als Schulmeister nach Eibesdorf.

Aus Rom wird dem „Volksrecht“ geschrieben: Das nächste Conclavium, in welchem die Cardinale-Ernennungen stattfinden sollen, ist nun bestimmt verschoben, man sagt: bis zum nächsten März, richtiger aber ist: auf unbestimmte Zeit. Der eigentliche Grund ist die Schwierigkeit, welche die von Frankreich begehrte Verbesserung des Erzbischofs von Paris, Mgr. Darboz, zum Purpur macht. Einerseits will man in Rom gerade jetzt das in aller Form gestellte Begehren Napoleons nicht offen zurückweisen, andererseits stellt sich die Haltung Mgr. Darboz's gegenüber den brennenden kirchlichen Fragen als täglich zweifelhafter dar. Der Fall Syacint's wirt auch auf ihn seinen Schatten. So hat man also vorgezogen, von der Ernennung neuer Cardinale vorläufig überhaupt abzusehen, das Weitere der Zeit überlassend. Für die übrigen zum Purpur bestimmten Prälaten, Nuntius Ghigi von Paris, und Falcinelli von Wien, die Erzbischofe Larnoczi von Salzburg und Simos von Oran, war die Ernennung schon so gut wie vollzogen; sogar die Gentiliumini waren bereits bestimmt, welche an die genannten Orte das Cardinalebarrett überbringen sollten. Die Verjögerung ist in mancher Beziehung bedauerlich. Die Mgr. Ghigi und Falcinelli würden als Cardinale natürlich am Conclie theilgenommen und demselben ihre Detailkenntnisse bezüglich der zwei wichtigsten katholischen Staaten Oesterreich und Frankreich, zur Verfügung gestellt haben.

Zum Conclie. Die Liste der Bischöfe, die sich bisher beim h. Vater entschuldigt haben, daß sie nicht auf dem Conclie erscheinen werden, zählt nach der „Don.“ 63 Namen. Ein Theil derselben hat zugleich erklärt, daß sie Procuratoren senden werden, über deren Zulassung jedoch noch kein Beschluß gefaßt wurde. Zu bemerken ist, daß man bisher noch erwarten muß, daß sich mancher der Bischöfe beim h. Vater die Erlaubniß einholen dürfte, zu Hause zu bleiben. Unter den 63 Bischöfen, die die Erlaubniß eingeholt haben, sind 9 über 70 Jahre alt, 21 sind apofolische Vicare in Ländern, wo deren Abwesenheit nicht geringen Schaden hervorbringen könnte. Uebrigens sind außerdem durch die großen Schwierigkeiten und Kosten einer Reise nach Rom genügend entschuldigt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. October. (Hovobdnachricht.) Vorgefien sind für die hiesige Honvob-Abtheilung 9 Risten mit 216 Stück Gewehren, 8 Risten mit scharfen und 5 Risten mit blinden Patronen hier eingelangt. Die weitem Ergänzungsendungen für die Bewaffnung von 1200 Mann als den Stand des Honvobdabattillons werden successiv nachfolgen.

Der Londoner Aboofat August Solbsmith, Neffe des englischen Parlamentsmitgliedes gleichen Namens ist hier angekommen.

(Concert-Nachricht.) Madame Petri, durch ihre gesanglichen Leistungen dem Hermannstädter kunstfertigen Publikum wohlbekannt, veranstaltet kommenden Sonntag (31. d. M.) ein Concert. Wir empfehlen daselbe der verdienten Beachtung und Theilnahme aller Gesangs- und Musikfreunde.

(Verichtigung.) Wir erachten es als angenehme Pflicht, die von und über den Selbstmord mit Phosphor getrennt gebrachte Nachricht als auf einem Irrthume beruhend zu bezeichnen. Die Nachricht ging uns kurz vor Schluß des Blattes zu und es gebracht uns an Zeit, über den Fall nähere Erkundigung einzuziehen. Nun wird gesehen, können wir mittheilen, daß die betreffende Frau bereits am vergangenen Donnerstag erkrankte und gestern eines natürlichen Todes starb.

In Klausenburg wüthete am Abend des 21. d. M. ein furchtbares Gewitter.

Die Klausenburger Handels- und Gewerbekammer hat in ihrer letzten Sitzung beschloffen an das Ministerium eine Eingabe zu richten, in welcher gebeten werden soll 1. Jilab, S. Somplo und Labnab in das Telegraphennetz aufzunehmen, 2. daß die Organisation der Gerichte, wo es schon jetzt thunlich ist, nicht erst von der politischen Eintheilung abhängig gemacht werde, 3. daß die Pfaßinsfabrik der ungarischen Dabahn in Klausenburg errichtet werden soll.

Literarisches.

Das erste Heft der von F. J. Singer in Wien (Schulerstraße Nr. 16) herausgegebenen „Kunst-Kreuzer-Bibliothek“ ist uns soeben zugekommen. Diese durch ihre Billigkeit (mit Postaufschlag 1/2 jährlich 60 kr. und gefällige Ausstattung in Lederdeckel allein bestehende Volks-Lektüre beginnt mit dem höchst spannenden historischen Roman: „Die weiße Frau in der Hofburg zu Wien“ vom rühmlichst bekannten Volkschriftsteller Anton Langr. Diese Hefte werden am 1., 10. und 20. jeden Monats herausgegeben und enthalten jedes derselben 1 bis 2 Bände auf den Text bezughabende Holzschnitte. Wir empfehlen dies Unternehmen lebhafter Theilnahme.

Ernte- und Geschäfts-Bericht.

Hermannstadt, 26. October. Die Zufuhr mit Cerealiengestaltete sich an den legt verfloffenen Wochenmarkts-tagen ziemlich ergiebig und befruchtend und sämtliche Körner, besonders aber wie immer schöner Weizen und Hafer, gingen bei gutem Geluch zu festen bereits auch früher notirten Preisen ohne erhebliche Veränderung rasch vom Plage, obwohl der Bedarf hier auf loco-Bedarf beschränkt bleibt und demalen nur Füllsen auf Speculation gekauft werden, so kleibt doch Kauf und Verkauf am Markte recht lebhaft, denn auch sonstige Fruchtzattungen finden immer guten Absatz, — auch Weine waren heute auch ausgeführt und die Qualität hat sich besser ergeben, als man gehofft, er soll 13 bis 14 Grad zeigen, bessere Sorte, Brezengedörfer wurde heute mit 1 fl. 30 fr. der Siebenbürgler Eimer gezahlt, mehr geringere Qualitäten laum unter 1 fl., sonstige Rohprodukte, Getuch, Absatz und Breile normal, nur Schlagschwich, Feilich, Fettwaren und Brennholz hoch im Preis, ferner Mangel an Arbeitskräften und hoher Loglohn, Gewerbsartikel wie früher. Witterung herbstlich angemessen, regnerisch aber nicht kalt, dem Winter-Anbau günstig.

Telegr. Wiener Cours vom 26. October 1869.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes Metalliques, National-Anleihen, and other financial data.

Erstattung über der Antrag... die Besammlung wolle die vorliegenden Candidationslisten annehmen.

Die Besammlung wolle die vorliegenden Candidationslisten annehmen. Da es aber wünschenswert sei, daß diesem Antrage auch jene Wähler, die nicht gegenwärtig sind, beitreten, so stelle er den Schlusstrag...

Wahlbewegung) eigene Einladung, zu einer die Stadtgemeinde und die schiedenen Eifelge gekrönt werden sich gestern im Saale eingefunden, von welchen zum Behufe der Leitung...

Wahlbewegung) eigene Einladung, zu einer die Stadtgemeinde und die schiedenen Eifelge gekrönt werden sich gestern im Saale eingefunden, von welchen zum Behufe der Leitung...

Wahlbewegung) eigene Einladung, zu einer die Stadtgemeinde und die schiedenen Eifelge gekrönt werden sich gestern im Saale eingefunden, von welchen zum Behufe der Leitung...

Wahlbewegung) eigene Einladung, zu einer die Stadtgemeinde und die schiedenen Eifelge gekrönt werden sich gestern im Saale eingefunden, von welchen zum Behufe der Leitung...

Wahlbewegung) eigene Einladung, zu einer die Stadtgemeinde und die schiedenen Eifelge gekrönt werden sich gestern im Saale eingefunden, von welchen zum Behufe der Leitung...

Wahlbewegung) eigene Einladung, zu einer die Stadtgemeinde und die schiedenen Eifelge gekrönt werden sich gestern im Saale eingefunden, von welchen zum Behufe der Leitung...

Wahlbewegung) eigene Einladung, zu einer die Stadtgemeinde und die schiedenen Eifelge gekrönt werden sich gestern im Saale eingefunden, von welchen zum Behufe der Leitung...

Wahlbewegung) eigene Einladung, zu einer die Stadtgemeinde und die schiedenen Eifelge gekrönt werden sich gestern im Saale eingefunden, von welchen zum Behufe der Leitung...

Die Besammlung wolle die vorliegenden Candidationslisten annehmen. Bei der über diese mit einander im Zusammenhange stehenden vier Anträge eröffneten Debatte gibt M. König der Berücksichtigung Ausdruck...

Bei der über diese mit einander im Zusammenhange stehenden vier Anträge eröffneten Debatte gibt M. König der Berücksichtigung Ausdruck, daß gerade die zur Annahme empfohlenen Listen eine Zerstückelung herbeiführen werden, weil — wie er erzählt gebürt — die erste Clausel bei der Anfertigung der Listen durch das Comité die gewesen sei: alle regierungsfreundlichen Männer zu beseitigen. (Große Unruhe. Widerspruch. Stimmen: „Das ist eine tendenziöse Erdichtung!“ — „Verdächtigung!“)

Bei der über diese mit einander im Zusammenhange stehenden vier Anträge eröffneten Debatte gibt M. König der Berücksichtigung Ausdruck, daß gerade die zur Annahme empfohlenen Listen eine Zerstückelung herbeiführen werden, weil — wie er erzählt gebürt — die erste Clausel bei der Anfertigung der Listen durch das Comité die gewesen sei: alle regierungsfreundlichen Männer zu beseitigen. (Große Unruhe. Widerspruch. Stimmen: „Das ist eine tendenziöse Erdichtung!“ — „Verdächtigung!“)

Bei der über diese mit einander im Zusammenhange stehenden vier Anträge eröffneten Debatte gibt M. König der Berücksichtigung Ausdruck, daß gerade die zur Annahme empfohlenen Listen eine Zerstückelung herbeiführen werden, weil — wie er erzählt gebürt — die erste Clausel bei der Anfertigung der Listen durch das Comité die gewesen sei: alle regierungsfreundlichen Männer zu beseitigen. (Große Unruhe. Widerspruch. Stimmen: „Das ist eine tendenziöse Erdichtung!“ — „Verdächtigung!“)

Bei der über diese mit einander im Zusammenhange stehenden vier Anträge eröffneten Debatte gibt M. König der Berücksichtigung Ausdruck, daß gerade die zur Annahme empfohlenen Listen eine Zerstückelung herbeiführen werden, weil — wie er erzählt gebürt — die erste Clausel bei der Anfertigung der Listen durch das Comité die gewesen sei: alle regierungsfreundlichen Männer zu beseitigen. (Große Unruhe. Widerspruch. Stimmen: „Das ist eine tendenziöse Erdichtung!“ — „Verdächtigung!“)

Bei der über diese mit einander im Zusammenhange stehenden vier Anträge eröffneten Debatte gibt M. König der Berücksichtigung Ausdruck, daß gerade die zur Annahme empfohlenen Listen eine Zerstückelung herbeiführen werden, weil — wie er erzählt gebürt — die erste Clausel bei der Anfertigung der Listen durch das Comité die gewesen sei: alle regierungsfreundlichen Männer zu beseitigen. (Große Unruhe. Widerspruch. Stimmen: „Das ist eine tendenziöse Erdichtung!“ — „Verdächtigung!“)

Bei der über diese mit einander im Zusammenhange stehenden vier Anträge eröffneten Debatte gibt M. König der Berücksichtigung Ausdruck, daß gerade die zur Annahme empfohlenen Listen eine Zerstückelung herbeiführen werden, weil — wie er erzählt gebürt — die erste Clausel bei der Anfertigung der Listen durch das Comité die gewesen sei: alle regierungsfreundlichen Männer zu beseitigen. (Große Unruhe. Widerspruch. Stimmen: „Das ist eine tendenziöse Erdichtung!“ — „Verdächtigung!“)

Bei der über diese mit einander im Zusammenhange stehenden vier Anträge eröffneten Debatte gibt M. König der Berücksichtigung Ausdruck, daß gerade die zur Annahme empfohlenen Listen eine Zerstückelung herbeiführen werden, weil — wie er erzählt gebürt — die erste Clausel bei der Anfertigung der Listen durch das Comité die gewesen sei: alle regierungsfreundlichen Männer zu beseitigen. (Große Unruhe. Widerspruch. Stimmen: „Das ist eine tendenziöse Erdichtung!“ — „Verdächtigung!“)

Bei der über diese mit einander im Zusammenhange stehenden vier Anträge eröffneten Debatte gibt M. König der Berücksichtigung Ausdruck, daß gerade die zur Annahme empfohlenen Listen eine Zerstückelung herbeiführen werden, weil — wie er erzählt gebürt — die erste Clausel bei der Anfertigung der Listen durch das Comité die gewesen sei: alle regierungsfreundlichen Männer zu beseitigen. (Große Unruhe. Widerspruch. Stimmen: „Das ist eine tendenziöse Erdichtung!“ — „Verdächtigung!“)

Bei der über diese mit einander im Zusammenhange stehenden vier Anträge eröffneten Debatte gibt M. König der Berücksichtigung Ausdruck, daß gerade die zur Annahme empfohlenen Listen eine Zerstückelung herbeiführen werden, weil — wie er erzählt gebürt — die erste Clausel bei der Anfertigung der Listen durch das Comité die gewesen sei: alle regierungsfreundlichen Männer zu beseitigen. (Große Unruhe. Widerspruch. Stimmen: „Das ist eine tendenziöse Erdichtung!“ — „Verdächtigung!“)

scheinen befanden und erklärte sodann mit einem Appell an die Bürgerschaft, von ihrem Wahlrechte Gebrauch zu machen und bei der Wahlurne vorzukommen, die Besammlung, welche unter Hochrufen ausdauernd, für geschloffen.

Die in der sieben geschloffenen Besammlung festgestellten Wahlzettel mögen im Droel effischen Hause (Fleischergasse) links unterm Thoreingange von den Herren Wählern abgeholt werden. P. 23. October. (Von der Landwehr.) Der Herr Erzherzog Josef wird sogleich nach der Abreise des Königs nach Egypten, eine Reise zur Inspection der Landwehr-Truppen in die sechs Landwehr-Districte antreten. Die erste Route, welche Sr. I. I. Hoheit unternimmt, wird die nach Weßprim sein. Da jedoch die Inspectionstour etwas später vorgenommen wird, als es früher bestimmt war, so werden die Districts-Lehrbataillone erst später aufgelöst und in die händigen Bataillone eingetheilt werden. Die Landwehr-Cavallerie jedoch wird jedenfalls am 15. November organisiert werden.

Im Gefolge Sr. Majestät bei Gelegenheit der Orient-Reise wird auch die ungarische Journalistik durch eine ihrer tüchtigsten Kräfte, Herr Aurel v. Recktemethy, vertreten sein. Wien, 24. October. Der Vicelkönig von Egypten hat dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Andrassy fünf Karten für fünf hohe Staatsbeamte geschickt, welche die Reise zur Eröffnung des Suezkanals auf Kosten des Vicelkönigs mitmachen werden. Diese wurden an je einen Ministerialrath eines Ministeriums ertheilt und werden diese Herren heute ihre Reise über Triest und Konstantinopel antreten.

Prag, 23. October. Gschichtersseit wird Dr. Bielsky gebrängt, den Bürgermeisterei-Posten anzunehmen. Es wird beabsichtigt, den Anlaß zur Nichtsanctionierung Dr. Bielsky's, welcher Defarant ist, dadurch zu beseitigen, daß Bielsky sein Landtagsmandat niederlegt. Auf der Budweis-Eggenburger Bahnstrecke findet am 1. November die feierliche Eröffnungsfahrt statt. Lemberg, 23. October. Die gestrigen Wahlen haben folgendes Resultat ergeben: Im Ganzen wurden 3278 Stimmen abgegeben; die absolute Majorität beträgt sonach 1640. Wird ertheilt 3144, Wlodi 1817, Gjerneryski 1814, Ziemiakowski 1567, Mijs 1288, Goluchowski 118 Stimmen.

Usland.

London, 23. October. Graf Derby ist heute Morgens 7 Uhr gestorben.

Madrid, 23. October. Der Gerichtshof in Saragossa verlangte von den Cortes die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der Deputirten Castelar und Blanc.

Man verfehlt, daß der Staatschah in der Lage sei, die am 1. November fälligen Ausgaben zu bestreiten.

Petersburg, 23. October. Der Kaiser trifft heute von Livadia hier ein und wird seinen Aufenthalt zunächst in Jaroslaw-Selo nehmen.

Konstantinopel, 22. October. Der Gesandte des norddeutschen Bundes, Graf Kaiserling, hat gestern seine Creditivte überreicht. Der Sultan ist heute dem Kronprinzen von Preußen, welcher Abends Athen verläßt, nach den Dardanellen entgegengeeilt.

Alexandrien, 22. October. Die Kaiserin Eugenie ist heute 9 Uhr Morgens hier angekommen und nach einem einständigen Aufenthalte nach Kairo abgereist, wo sie im besten Wohlsein um 2 1/2 Uhr Nachmittags eintraf.

Bukarest, 24. October. Der Minister des Innern empfiehlt in einer telegraphischen Circulardepesche den Districtspräsidenten die größte Umsicht und strenges geschlechtes Vorgehen, bei der jetzt beginnenden Recrutierung.

Nehmen Sie Herr Präfect persönlich und thätigst Theil an der Recrutierung, sagt Herr Gogalniceanu den Präfecten, und suchen Sie allen Mißbräuchen so möglich vorzubeugen. Lassen Sie es sich besonders angelegen sein, daß nicht zu junge und schwache Leute eingereiht werden, die zum Nachtheile der Bevölkerung, des Heeres sowie des Staatschahes nur die Spitaler und die Friedhöfe anfüllen.

Der Ministerath hat in seiner Sitzung vom 1. October beschloffen: die, durch den Agenten Romanians in Paris acquirirten Herren Souillour und Scherer als Reschankler; die Herren Hierard und Septowski aber als Maschinenisten bei der Eisenbahnlinie Cutaref-Gurgovo anzustellen. Dieses Engagement ist auf die Zeit von 5 Jahren abgeschlossen und beziehen die erleren Zwei einen Jahresgehalt von je 4000, die beiden Letzteren aber von je 2400 Francs.

Die „Epoch“ theilt nach dem „Monitor“ das Telegramm des Fürst Karl von Romanien an den Herrn Ministerpräsidenten Prinz Demetrius Ghica bezüglich seiner Verlobung mit. Dasselbe lautet: An den Herrn Präsidenten des Minister-Conclies. Durch die Wahl der Nation berufen deren Geschick zu lenken, ist die Sorge, aus allen meinen Kräften für die Entwicklung und für das Glück meines zweiten Vaterlandes zu arbeiten, der alleinige Zweck meines Lebens geworden.

Als Ich den Thron annahm, der Mir von der Liebe und dem Vertrauen eines ganzen Volkes zuerkannt wurde, verhehlte Ich es mir nicht, daß der Hauptgedanke bei der einstimmigen Acclamation eines fremden Fürsten vorerhielte, darin bestand, in Romanien eine feste Dynastie aufsteimen zu lassen, welche vor den politischen Bewegungen denen das Land ausgefetzt sein könnte gesichert werde, so wie auch um sich über alle Rivalitäten und Parteizwistigkeiten zu erheben.

Wenn Ich in meinem Innern darüber noch den geringsten Zweifel gehegt hätte, so wäre er vor den so oft wiederholten Rundgebungen sowohl der Kammern und den hohen Staatskörpern, so wie auch des ganzen Landes im Allgemeinen, welches keine Gelegenheit versäumte nur Mir dieses ebenso feurige als legitime Bestreben des romanischen Volkes ins Gedächtniß zurückzurufen, verschwunden.

Mein Bestreben war stets diesen so heißen Wunsch der Romanen so bald wie möglich zu beschreiben und wenn es Mir bisher nicht beschieden war denselben zu erfüllen, so lag die Schuld mehr an den Umständen so wie an den schwierigen Aufgaben, welche die ersten Jahre Meiner Regierung in Anspruch nahmen.

Heute bin Ich so glücklich meinem Volke die Garantie für Ordnung und Stabilität, deren es so sehr für seine Zukunft bedarf, geben zu können, indem Ich Ihnen mittheile, daß Ich meine Verlobung mit der am 29. Dezember 1843 gebornen Prinzessin Elisabeth zu Wied gefeiert habe.

Indem Ich dies durch Sie zur Kenntniß des Landes bringe, dem Ich meine ganze Erziehung gewidmet habe, ist Meine erste Pflicht Gott den Almächtigen zu danken, er möge Romanien in der neuen Aera die es schnell vorwärts führt, schätzen und segnen und Mir das Verständniß und die nöthige Kraft verleihen, um es glücklich zu machen. Car I.

Die Verlobung Sr. Hoheit des Fürsten fand im Schlosse zu Wied bei Koblenz am Rhein statt. Die zukünftige Fürstin der Romanen ist die Tochter der Prinzessin Maria zu Wied und des verbliebenen Prinzen Hermann zu Wied. Die Familie der Prinzessin bis 1806 jowarden im Fürstenthum Wied, ist durch nahe Verwandtschaftsbande mit den Häusern von Rußland, Schweden, Holland, Württemberg etc. verbunden.

New York, 22. October. Die Legislative Tennesse's wählte den Demokraten Henry Cooper zum Senator. Heute wurden heftige Erdstöße von Boston bis Neu-Braunshweig verspürt. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend.

### Erledigungen.

Concurs. 1-3

Für die an der evangelischen Volksschule A. B. in Urwegen erledigte zweite Lehrer-Stelle wird hiermit ein erneuerter Concurs bis 14. November l. J. ausgeschrieben. Gehaltsbezüge: 150 fteben. Viertel Weizen, 50 Eimer Most, 50 Raib Brode und 43 Prädenden, nebst freier Wohnung und dem nöthigen Holzbedarf.

Urwegen, am 24. October 1869.

Das evangelische Presbyterium A. B.

V. D. J. 382/1869. 2-3

### Concurs.

Zur Befetzung der durch das am 18. October d. J. erfolgte Ableben des bisherigen Pfarrers, des wehrwürdigen Herrn Josef Brudner, in Erledigung gekommenen evang. Pfarre A. B. zu Schönau, im Scheller Kirchenbezirk, wird hiermit der Concurs bis zum 12. November l. J. eröffnet.

Mediasch, am 21. October 1869.

Das Scheller ev. Bezirks-Consistorium A. B.

### Concurs.

Für die erledigte erste Lehrer-(Rector-) Stelle in Mergeln, Scheller Kirchenbezirk, wird hiermit der Concurs bis inclusive 13. November d. J. ausgeschrieben. Geeignete Bewerber um die Stelle mögen sich, wömdglich, persönlich daselbst melden bei dem Präses des

evangelischen Presbyteriums A. B.

Mergeln, am 18. October 1869.

### Auction.

Kundmachung. 1-2

Zur Sicherstellung des Verpflegungs-Bedarfes an Heu für Arad auf die Zeit vom 1. December 1869 bis Ende März 1870 wird am 3. November 1869 im Magistrats-Amte zu Déva um 10 Uhr Vormittags eine commissionelle Verhandlung, mit Vorbehalt der höhern Genehmigung, vorgenommen werden.

Der Bedarf besteht in 700 n.-d. Centner Heu und kann loco Déva oder loco Szászváros abgegeben oder auch von dort per Bahn in gepresstem Zustande nach Arad überführt werden, daher die Lieferantträge für die Lieferung loco Déva oder Szászváros oder loco Arad verhandelt werden.

Wenn der Lieferant den Transport bis Arad selbst übernehmen wollte, würde demselben auf Verlangen und gegen Cavenz die erforderliche Heupresse zur Disposition gestellt werden.

Die Liefertermine sind folgende:

- 100 Centner bis längstens 20. November 1869,
- 200 " " " 30. " "
- 400 " " " 30. December "

es steht dem Lieferanten jedoch frei, auch kürzere Liefertermine festzusetzen.

Das Heu muß trocken, unverschlämmt, nicht staubig, von gutem Geruch, daher ohne Dampf und von der diesjährigen Fehlung sein; und darf sich darunter kein Grummet, schlechtes oder verdorbenes Heu, Waldheu, Moos oder Schilf befinden.

Die Angebote werden entweder mündlich oder mitstelt versiegelter, der Verhandlungs-Commission vor 10 Uhr Vormittags einzureichenden Offerte angenommen.

Das von jedem Unternehmer in Baarem oder in Staatspapieren bei mündlichen Angeboten zu erlegenden, oder in versiegelten Offerten beizulegende Badium besteht in 5 % des Geschäftsbetrages, welches vom Ersteher gleich auf die 10% Caution zu erlangen ist.

Die näheren Bedingungen werden bei der commissionellen Verhandlung den Unternehmern vorgelesen werden.

Hermannstadt, am 23. October 1869.

Die k. k. Militär-Verpflegs-Bezirks-Verwaltung.

### Fremden-Liste.

Angelommen am 27. October 1869.

#### Nömischer Kaiser.

Harazer, Postmeister, von Neufmarkt. Alois Krauß, Handelsagent, von Wien. Johann Raith, Handelsagent, von Neufmarkt.

#### Ungarische Krone.

Rudolf v. Lendvay, l. Landwehr-Major, von Klausenburg. S. Nienschl, Kaufmann, von Braunschwieg. Carl Thomaz, Theolog, von Kronstadt.

#### Hotel Bukurest.

A. Janconescu, Privatier, von Rimnik. Wilh. Schuster, Director, von Mühlbach.

#### Mediascher Hof.

Alexandru Terdosian, Pfarrer, von Karlsburg. Heinrich Brandisch, Johann Jekeli, Lehramts-Candidaten, von Mediasch.

### Anzeige.

Ergebenst G. fertiger zeigt einem P. T. Publicum an, daß er im Hause des Hrn. Barath (Heltauergasse) das Gasgeschäft in Pacht genommen hat und ladet ein P. T. Publicum zum geneigten Besuche höflichst ein.

Hermannstadt, im October 1869.

Achtungsvollst

Ludwig Nessich,  
Gastgeber.

3-3

### Beachtenswerthe Empfehlung!

Zur Beheiligung an den grossen Geld-Verloosungen, welche bedeutende Gewinnchancen bieten und deren Ziehungen schon am 9. k. Mts. beginnen, kann man die billigsten, wirklichen Original-Staats-Loose á fl. 12, á fl. 3 1/2 oder á fl. 7 oest. B.-N. direct von dem durch seine Pünktlichkeit bekannten Bankhause S. Stindecker & Comp. in Hamburg beziehen.

### Mittagskost.

Im Gasthause „Zum Mediascher Hof“, Fleisberggasse Nr. 112, wird vom 1. November l. J. ein neues Abonnement für Mittag- und Abendkost in und außer dem Hause eröffnet. Im Hause wird die Mittagskost zu folgenden billigen Preisen verrechnet:

Eine Monats-Mittagskost, täglich drei Speisen, bestehend aus Suppe, Rindfleisch, garnirt, warme und kalte Sauce, die dritte Speise wählbar aus der täglich aufliegenden Speisekarte, sammt Brod nur 10 fl.

Eine Monats-Mittagskost, täglich drei Speisen, wie oben, Donnerstag und Sonntag vier Speisen, die vierte Speise wählbar, sammt Brod nur 11 fl. 50 kr.

Eine Monats-Mittagskost, täglich vier Speisen, wie oben, die Speise und die vierte Speise wählbar, sammt Brod nur 12 fl. 50 kr.

Auch kann daselbst täglich Table d'hôte gespeist werden.

Ein Table d'hôte von drei Speisen, wie oben, die dritte Speise wählbar, sammt Brod 40 kr.

Ein Table d'hôte von vier Speisen, die vierte Speise wählbar, sammt Brod 50 kr.

Die Nachtmahl im Abonnement werden billigt berechnet. Die Abonnements können von jedem beliebigen Tage beginnen.

Für vorzügliche und schmackhafte Speisen, gute Getränke wird bestens gesorgt werden.

### Nicht zu übersehen!

Das an den eben in Bauangriff zu nehmenden „Bahnhof“, sowie an die Bukoviner Reichsstraße fest angrenzende, gegenwärtig vom löbl. Magistrat als Amts-local benützte, ehemals als Gasthof „Hotel Mediasch“ bekannte, solid gebaute, den Andr. Drothloff'schen Erben gehörige, zwei Fronten bildende steckhohe Gebäude in Mediasch, Rothgasse sub Nr. 693, enthaltend:

Einen Saal, 21 Zimmer, 2 Küchen, 1 Kammer, 2 gewölbte Keller auf circa 8000 Eimer, Stallung für 40 Pferde, 1 Heu- und Wagenkloppfen, nebst einem guten, wasserreichen Brunnen im Hofe, ist entweder aus freier Hand zu verkaufen, oder aber auf mehrere Jahre zu vermieten. — Näheres bei J. F. Orendi in Mediasch.

### Petroleum

nur einzig und allein bei Gefertigtem, wasserhell, geruchlos und hellbrennend, zu dem billigsten Preis, mit Garantie für Echtheit der besten Qualität jeder Zeit zu haben.

Wiederverkäufern wird, je nach Quantum, rabattirt.

Albert Máják,

Kaufmann in Mediasch.

### Nähmaschinen

aller Systeme für Schneider, Schuhmacher und Familien zu herabgesetzten Preisen, unter Garantie. Handnähmaschinen von 25 bis 50 fl. aufwärts. Maschinelle Preisblätter werden auf Verlangen franco und gratis zugesandt. — Außerdem Lager von Gouffrir-Maschinen in allen Dimensionen.

M. Bollmann,

Wien,

Rothbühnenstraße 31, Mariahilferstraße 91.

Größte Niederlage aller Sorten von Nähmaschinen.

Agenten werden gesucht.



**Feuerspritzen, Garantiert 1823.**  
Pumpen, Schlauche, Feuer-Eimer, Auslösung für Feuerwehren.

**Wm. KNAUST**  
Wien.

Leopoldstadt, Miesbachgasse 15, gegenüber dem Augarten.

### Kundmachung.

In Folge Rücklegung meines Advocatur-Befugnisses beehre ich mich meine p. t. Parteien hiermit dem in Kenntniß zu setzen, daß ich mit der einstweiligen Fortführung meiner Advocatur-Geschäfte Herrn Landes-Advocaten Rudolf Marlin alhier und in dessen Verhinderung Herrn Landes-Advocaten Eduard v. Larcher betraut habe, an welche Herrn sich diese meine p. t. Parteien wenden mögen.

Hermannstadt, am 18. October 1869.

Carl Morscher.

### Kundmachung.

Herr Landes-Advocat Carl Morscher hat in Folge Rücklegung seines Advocatur-Befugnisses mich und im Fall meiner Verhinderung Herrn Landes-Advocaten Eduard v. Larcher mit der Fortführung seiner Advocatur-Geschäfte und Regelung aller Rechtsverhältnisse zwischen ihm und seinen p. t. Parteien betraut.

Ich lade daher die p. t. Parteien des Hrn. Landes-Advocaten Carl Morscher hiermit ein, bezüglich ihrer Rechtsangelegenheiten ihre Willensmeinung in meiner Kanzlei, Hermannstadt, Reispargasse Nr. 389, baldigst kundzugeben.

Landes-Advocat Rudolf Marlin.

### Stearin.

**Wiener Stearinkerzen,**  
Qualité superieur, Packung orange oder rosa Papier.

**Salon- und Tafel-Kerzen, Kircherkerzen**

empfehle zu billigen Fabrikpreisen die Stearin-Kerzenfabrik von **Gust. Wagenmann in Wien.**

Maschinenöl & Paraffin-Fett.

### Wohnungs-Veränderung.

Stadt- und Stuhl-Wundarzt Wilhelm Hufnagel wohnt vom 1. November d. J. an gefangen: **Kleiner Ring, Haus-Nr. 414** (Pfarrer Schaser'sches Haus).

### Hermannstädter Marktpreis

(in öferr. Währung)  
am 26. October 1869.

Namen der Verkaufsartitel.	Bester fl. kr.	Mittlerer fl. kr.	Wittlerer fl. kr.
Nieder-öferr. Mezen			
Weizen	4 53	4 27	4
Halbfrucht	3 47	3 20	2 93
Korn	2	1 93	1 87
Gerste			
Hafer	1 60	1 47	1 38
Kukuruz	1 87		
Erbsen	93		
Nieder-öferr. Reichlicher Zentner			
Mundmehl	8		
Semmelmehl	6 50		
Weispohlmehl	5		
Schwarzpohlmehl	4		
Die nieder-öferr. Reichliche Maß			
Erbsen	16		
Linzen	16		
Bohnen	10		
Hirse	16		
Centner Heu gebundenes	80		
" " ungebundenes	75		
" Stroh Lager-	45		
" Streu-	40		
Die n.-öf. Klafter hartes Holz	10 50		
N.-öf. Pfund Rindfleisch	21		
" " Kerzen, gegossene	40		

### Anzeige.

Von Wien nebst allen Gattungen von Teppichen, Möbelstoffen, Fenstervorhängen, Leinwand-, Weiss- und Futterwaren, auch mit einem reichhaltigen und schön sortirten Lager in den neuesten und beliebtesten

### Herbst- und Winterkleiderstoffen

für

### Damen und Herren

hier angekommen; erlaube ich mir, mit dem Bemerken, daß ich jeder soliden Concurrenz entschieden begeben kann, ein verehrtes P. T. Publicum zu einem geneigten Besuche hiermit höflichst einzuladen.

Hermannstadt, October 1869.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Baumann,**

großer Platz, im v. Sonnenstein'schen Hause.

### Weisse Gesundheits-Sensförner von Didier.

Die seit langer Zeit angestellten gründlichsten ärztlichen Beobachtungen haben die heilenden Eigenschaften der weissen Gesundheits-Sensförner deutlich nachgewiesen; auch hat Herr Didier die schönsten Zeugnisse von Personen erhalten, die an Magenbeschwerden, Magenentzündungen, Unverdaulichkeit, Verkränktheiten, Hautkrankheiten u. s. w. litten und die das glücklichste Resultat durch den Gebrauch der weissen Gesundheits-Sensförner erzielt haben. Nicht durch rasches Hinunterführen der Deseu in einer gegebenen Zeit wird vollständige Heilung gesichert, sondern durch regelmäßig fortgesetzten Gebrauch der Didier'schen weissen Gesundheits-Sensförner, es ist daher leicht erklärlich, daß dieses so wertvolle Heilmittel, dessen Gebrauch mit so wenig Kosten verknüpft ist, seit beinahe einem halben Jahrhundert einen beispiellosen Erfolg erhalten hat.

Um vor Nachahmungen gesichert zu sein, wolle man nur solche Packete verlangen, die mit nebenstehendem Stempel versehen sind. — Prospekte gratis in unseren Niederlagen.

Niederlage in Hermannstadt bei Hrn. Michael Sill, vormalig Daniel Artner, am kleinen Platz.

### !!! Als allerneueste, billigste und beste Quelle!!!

empfehle sich die **Herren-Kleider-Niederlage** des **B. FRIEDJUNG, Wien, Margarethenstraße Nr. 48,** mit einem nur aus besten Stoffen, nach neuester Façon verfertigten großen Lager **Herbst- und Winter-Kleider** zu staunend billigen Preisen.

Herbst-Überzieher (die feinsten)	von fl. 8 bis fl. 20	Fracks und Gebrüde	von fl. 12 bis fl. 30
Winter-Überzieher	" " 7 1/2 " 12	Feinste schwarze Hosen	" " 6 1/2 " 10
Winter-Schafwollröde	" " 8 " 15	Feinste schwarze Giletts	" " 6 " 6
Feinste Winterröde	" " 18 " 40	Tagbröde	" " 6 " 20
Winter-Hosen	" " 2.20 " 3	Hausbröde	" " 6 " 10
Feinste Winter-Schafwollhosen	" " 3.50 " 5	Gamaschen	" " 2 1/2 " 5
Feinste Winter-Schafwollhosen	" " 7 " 12	Stiefelröde	" " 8 " 20
Winter-Giletts	" " 3 " 7	Roden-Weiseguba	" " 12 " 20
Feinste schwarze Röde	" " 12 " 25	Weisepelze	" " 28 " 60

Winter-, Kinder- und Knaben-Kleider, Ballets, Überzieher, reizend schöne Formen für jedes Alter, zu allen Preisen. Muster von Hosen- und Rockstoffen werden franco zugesendet. Bestellungen unter Garantie der reellsten Bedienung mit Nachnahme.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums werden Kleider per Nachnahme zur Auswahl eingeschickt und für das Nichtbehaltene das Geld sofort franco retour gesendet. Bestellungen unter Garantie.

Verpackung gratis. Nichtconvenientes wird retour genommen.

Bestellungen werden binnen 24 Stunden effectuirt und bitte bei Haden um Angabe des Leibumfangs und Armlänge, bei Hosen um Schrittlänge und Bandweite; für Knabenanzüge genügt die Angabe des Alters.

*W. M. in Hermannstadt*